

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 5

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

Deutsche Kampffahrzeuge für die Golfstaaten?

Für die deutschen Rüstungsfirmen Krauss-Maffei-Wegmann (KMW) und Rheinmetall zeichnen sich in der Golfregion lukrative Exportmöglichkeiten ab. Neben Saudi-Arabien, das eine Beschaffung von Kampfpanzern «Leopard 2A7» anstrebt, sind auch die Vereinigten Arabischen Emirate an deutschen Kampffahrzeugen interessiert. Ob allerdings geliefert werden darf, ist in Deutschland politisch umstritten.

Bereits vor einigen Monaten hat sich Saudi Arabien für den Kauf von 270 «Leopard 2» entschieden und soll bereits im letzten Jahr bei den deutschen Herstellerfirmen entsprechende Offerten eingeholt haben.



Kaufinteresse für Transportpanzer «Boxer» dank Einsatzfahrungen in Afghanistan.

Bild: Bundeswehr

Das Geschäft wurde allerdings bisher durch den Bundestag blockiert respektive die Entscheidung wird weiter hinausgezögert. Riad hatte zunächst mit Spanien verhandelt, wo die Rüstungsfirma Santa Barbara «Leopard»-Panzer in Li-

zenz herstellte. Inzwischen ist aber klar geworden, dass Saudi Arabien modernisierte «Leopard 2A7» aus deutscher Produktion kaufen will.

Gemäß neusten Berichten wollen auch die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) deut-

sche Kampffahrzeuge beschaffen. Konkret geht es um den Kauf von 600 Radschützenpanzer «Boxer», die von Rheinmetall hergestellt werden. Das Gesamtvolume dieses Rüstungsgeschäfts dürfte bei etwa 1,5 Mrd. Euro liegen. Allerdings sollen unterdessen auch andere Kampffahrzeughersteller (beispielsweise die französische Firma Nexter mit dem VBCI) bei den VAE ihre Offerten eingereicht haben. Der «Boxer» wird gegenwärtig bei der Bundeswehr sowie beim niederländischen Heer eingeführt; seit September 2011 steht er bei den deutschen Truppen in Afghanistan mit Erfolg im Einsatz (siehe auch ASMZ Nr. 12/2011, Seite 37). Der «Boxer» wird in diversen Varianten angeboten, darunter auch in einer wüstentauglichen Version mit Klimaanlage.

Italien

Sparmassnahmen führen zu Bestandesreduktionen

Die zu Beginn dieses Jahres eingeleiteten Sparmassnahmen der Regierung Monti werden in den nächsten Monaten auch grösere Auswirkungen auf die italienischen Streitkräfte haben. Bereits im Januar 2012 hat das Kabinett in Rom radikale Bestandesreduktionen und Rationalisierungsmassnahmen bei allen Teilstreitkräften angekündigt. Gemäß Aussagen des italienischen Verteidigungsministers Di Paola sind die Streitkräfte und insbesondere das Heer in der heutigen Struktur zu kostspielig. So sollen alleine die Gehälter für die rund 180 000 Angehörigen der Berufsarmee 62 Prozent der gesamten Verteidigungsausgaben ausmachen. So wurden im Jahre 2011 insgesamt 23 Mrd. Euro für die Gehälter der Soldaten ausgegeben. Di Paola ver-



Das Gros der Truppen soll bis Ende 2012 aus Afghanistan abgezogen werden.

Bild: ISAF

langt deshalb eine massive Reduktion bei den Personalkosten und eine rasche Reduktion des Gesamtbestandes um mindestens 50 000 Personen. Unmittelbar von Kürzungen betroffen ist auch das militärische Auslandengagement der italienischen Streitkräfte, das im letzten Jahr rund 1,5 Mrd. Euro verschlungen hat. Nun sollen

bereits in diesem Jahr die Kontingente in Afghanistan und im Libanon reduziert werden. Dagegen sollen die Gelder für die Missionen auf dem Balkan (KFOR und EU Mission in Bosnien-Herzegowina) sowie die Mittel für die internationale militärische Kooperation im Rahmen der EU und der NATO leicht erhöht werden.

Schweden

Lenkwaffen «Meteor» für Kampfflugzeug «Gripen»

Das von Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Schweden, Italien und Spanien unterstützte «Meteor»-Programm begann bereits Mitte der 90er Jahre und beinhaltet die Entwicklung und Produktion einer Luft-Luft Lenkwaffe für die neue Generation europäischer Kampfflugzeuge. Die Lenkwaffe verfügt über eine deutlich grösse Einsatzdistanz als die derzeit verfügbaren Typen, wie beispielsweise die von der Schweizer Armee genutzten «AMRAAM»-Lenkwaffen. Ursprünglich war die Indienststellung der «Meteor»-Lenkwaffen für 2010 geplant; technische und vor allem finanzielle Probleme verzögerten aber deren Produktion und Einführung. Gemäß neusten Erkenntnissen soll die Auslieferung an die britische RAF und die schwedische Luftwaffe im Jahre 2015 beginnen.

nen. Anschliessend dürften auch die Luftstreitkräfte der übrigen am Programm beteiligten Nationen damit ausgerüstet werden. Aus Geheimhaltungsgründen sind keine genauen Zahlen über die von den einzelnen Nationen bestellten Lenkwaffen bekannt; unterdessen dürften aber gesamthaft gegen 1000 Stück davon bestellt sein.

Bisher ist die Integration der «Meteor» auf den europäischen Kampfflugzeugen Eurofighter «Typhoon», Dassault «Rafale» sowie Saab «Gripen» vorgesehen. Beim Eurofighter und dem «Gripen» sind die notwendigen Integrationsarbeiten mehrheitlich abgeschlossen.

Die Lenkwaffe «Meteor» weist eine Länge von 3,65 m



Kampfflugzeug JAS-39 «Gripen» mit Luft-Luft Lenkwaffe «Meteor».

Bild: Saab

auf und das Gesamtgewicht beträgt 185 kg. Ihre maximale Reichweite beträgt etwa 100 km, wobei die Lenkwaffe

mit einem Staustrahltriebwerk angetrieben und über aerodynamische Steuerflächen am Heck (Fins) gelenkt wird.

Reform der finnischen Streitkräfte

In Finnland hat der Kabinettausschuss für Aussen- und Sicherheitspolitik im Februar 2012 das vom Verteidigungsministerium ausgearbeitete Reformvorhaben für die finnischen Streitkräfte verabschiedet. Die Veränderungen sollen bis Anfang 2015 abgeschlossen sein, wobei mit dem Reformvorhaben rund 800 Mio. Euro eingespart werden müssen. Mit den Massnahmen sollen die Streitkräfte auf die aktuellen militärischen Aufga-

ben ausgerichtet werden, wobei an der allgemeinen Wehrpflicht und der bisher praktizierten territorialen Verteidigungsfähigkeit festgehalten wird. In allen drei Teilstreitkräften werden die Führungsstrukturen gestrafft und die Kommandowege vereinfacht. Zudem soll die Brigadeebene durch die regionale Zusammenlegung und Integration von Einheiten gestärkt werden. Die bisherigen regionalen Kommandostellen werden abgeschafft und mindestens fünf Brigadestandorte sowie auch logistische Einrichtungen sol-

len aufgelöst werden. Im Zuge dieser Massnahmen soll die Zahl der Mitarbeiter in den Streitkräften von bisher 15 000 auf noch 12 300 reduziert werden.

Offensichtlich wurde die finnische Streitkräftereform mit Blick auf die rein militärische Notwendigkeit geplant und innert kurzer Zeit durch die politischen Organe beschlossen. Mit dem durch die Regierung aufgezwungenen Sparpotential muss in erster Linie das Sparziel erreicht werden, wobei aber die Reform selber Kosten von gegen 200 Mio. Euro verursachen wird. Das finnische Verteidigungsministerium hofft aber trotzdem, dass nach Realisierung der Reformmassnahmen bis zu einem Drittel des Verteidigungshaushalts für Beschaffungen und Entwicklungen ausgegeben werden kann. Die Personalkosten sollen auf ebenfalls ein Drittel reduziert und das letzte Drittel soll für Betriebskosten und Einrichtungen genutzt werden. Beim Heer könne nur mit dem Abbau veralteter Systeme eine schrittweise Modernisierung erreicht werden.



Neue Zwillingsminenwerfer «AMOS» für die finnische Armee.

Bild: SF photos

Norwegen

Ausrichtung auf multinationale Operationen

Wie andere Armeen in Europa will Norwegen seine militärischen Fähigkeiten den neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen anpassen. Dabei will man sich noch stärker auf das internationale Krisenmanagement im Rahmen der NATO ausrichten. Die multinationale Sicherheitsvorsorge im Rahmen des Bündnisses soll weiterhin als Grundlage der norwegischen Verteidigungspolitik dienen. Der Anschlag vom Juli 2011 hat aber einige Schwachpunkte in Bezug auf Gewährleistung der Inneren Sicherheit aufgezeigt. Diese sollen im Rahmen der vorgesehenen Verbesserungen bei der Homeguard behoben werden.

Die Streitkräfte werden noch konsequenter auf die Teilnahme an multinationalen Ope-



Norwegischer Schützenpanzer CV-90 bei der ISAF in Afghanistan.

Bild: ISAF

rationen im Ausland ausgerichtet. Veraltete Waffen und schwerfällige Systeme werden aus Kostengründen ausgemustert. Die neuen Mittel müssen im internationalen Verbund kompatibel und vor allem lufttransportierbar sein. Beispiele sind der Ersatz der Panzerhaubitzen M-109 durch Selbstfahrgeschütze «Archer», die Beschaffung neuer ArtillerieradarSysteme sowie die Einführung gelenkter Munitionstypen vom Typ «Excalibur». Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Evaluation von neuen geschützten

Fahrzeugen sowie die Modernisierung vorhandener Schützenpanzer CV-90. Bei der Luftwaffe ist geplant, dass ab etwa 2016 die heutigen F-16 allmählich durch F-35 «Joint Strike Fighter» ersetzt werden. Aus Kostengründen dürfte allerdings die bisher geplante Zahl von 56 neuen JSF noch wesentlich gekürzt werden, dies insbeson-

dere, wenn andere europäische F-35-Kunden (z. B. Niederlande) aus dem Programm aussteigen sollten. Trotz Lieferverzögerungen unbestritten ist hin gegen die Beschaffung neuer Helikopter NH-90, die unter anderem auch für maritime Aufgaben zum Schutz der Öl- und Gasfelder sowie Überwachungsaufgaben benötigt werden.

USA

Weiterentwicklung der Penetrationsbombe MOP

Gemäß amerikanischen Presseberichten will das US-Verteidigungsministerium weitere Budgetmittel in die Entwicklung der Penetrationsbombe GBU-57A/B MOP (Massive Ordnance Penetrator) investieren. Bereits im Jahre 2011 wurden 20 Exemplare dieser rund 13,6 Tonnen schweren Waffe in Auftrag gegeben. Im letzten Herbst wurden die ersten dieser GPS-gelenkten Bomben an das Global Strike Command der US Air Force ausgeliefert. Als Grund für die Kampfwertsteigerung wird angegeben, dass die Durchschlagsleistung der bisherigen Version der Bombe nicht ausreichend sei, um gewisse An-

lagen des iranischen Nuklearprogramms zu zerstören. Mit dem zusätzlichen Entwicklungseffort sollen nun die Schwächen des MOP, welche im Verlaufe der durchgeführten Testversuche erkannt wurden, verbessert werden. Mit den Massnahmen soll die Wirksamkeit der Bombe auch gegen sehr stark verbunkerte Ziele deutlich erhöht werden. Details zu den Leistungsdaten des MOP wurden verständlicherweise keine gemacht. Das US-Verteidigungsministerium plant, dass nach weiteren Testversuchen die leistungsstärkere MOP-Version zu Beginn des Jahres 2013 an die US Air Force ausgeliefert werden kann. Über die geplanten Produktionszahlen liegen keine Angaben vor.



Penetrationsbombe GBU-57 MOP bei Testversuchen.

Bild: USAF

USA



Truppeneinheiten aus den USA sollen künftig für Übungen nach Europa verlegt werden.

Bild: US MoD

Abzug von 10 000 Soldaten aus Europa

Zu Beginn dieses Jahres hatte das US-Verteidigungsministerium den Abzug zweier Kampfbrigaden sowie weiterer Truppenteile aus Europa angekündigt. Unterdessen sind die Details dazu bekannt geworden: Gemäß Informationen des EUCOM in Stuttgart wird noch in diesem Jahr die in Deutschland stationierte 170. Infanteriebrigade mit Standort Baumholder abgezogen und gleichzeitig aufgelöst. Im nächsten Jahr wird ihr die 172. Brigade mit Standort Grafenwörth folgen. Diese Massnahmen sind Teil einer umfassenden Umstrukturierung der US-Streitkräfte in Europa zu der auch die Auflösung (und Abzug) zweier Staffeln der US Air Force und die Auflösung des in Wiesbaden stationierten V. Corps der US Army gehören. Das Oberkommando aller US-Streitkräfte in Europa (EUCOM) gab zudem bekannt, dass im Rahmen dieser Umstrukturierungen die Army-Garnisonen in Schweinfurt und Bamberg bis spätestens 2015 geschlossen werden; gleichzeitig sollen auch die 81. A-10-Staffel in Spangdah-

len und die 603. Luftüberwachungsstaffel in Aviano, Italien, deaktiviert werden. Künftig werden noch zwei Kampfverbände in Europa verbleiben: die 2. Stryker-Infanteriebrigade in Vilseck sowie die 173. Luftlandebrigade im italienischen Vicenza. Die beiden in Europa verbleibenden Brigaden sollen turnusgemäß durch Einheiten aus den USA ergänzt werden, damit weiterhin mit Partnerarmeen vor allem in Ost- und Südeuropa geübt werden kann. Die USA wollen damit ihr NATO-Engagement bekräftigen und sind auch weiterhin bestrebt, die Interoperabilität im Bündnis zu verbessern.

Vom Truppenabbau sind insgesamt etwa 10 000 US-Soldaten betroffen, wodurch die amerikanische Truppenstärke in Europa von derzeit 81 000 auf noch rund 70 000 zurückgehen wird. Ferner werden mit den Soldaten rund 25 000 Familienangehörige nach den USA verlegt. Gleichzeitig mit dem Truppenabzug wird in Europa auch ein Abbau von etwa 1000 zivilen Arbeitsplätzen stattfinden. Rund 60 Prozent der betroffenen Arbeitnehmer sind dabei Bürger des jeweiligen Gastlandes.

Russland

Beschaffung weiterer Kampfflugzeuge Su-34

Im Zuge der angekündigten Modernisierung der Streitkräfte soll die russische Luftwaffe weitere 92 Kampfflugzeuge Sukhoi Su-34 «Fullback» erhalten. Dies gab das Verteidigungsministerium in Moskau im März 2012 bekannt. Dabei handelt es sich



Angriffsflugzeug Sukhoi Su-34 «Fullback». Bild: Sukhoi

um einen Folgeauftrag zur bereits erfolgten Bestellung von

32 Su-34 im letzten Jahr. Geplant ist, dass bis zum Jahre 2020 sämtliche veralteten Su-24 «Fencer» durch neue Maschinen abgelöst werden können.

Gemäss Generaloberst Zelin, dem Kommandanten der russischen Luftstreitkräfte, sollen gegenwärtig nur noch 124 Su-24M «Fencer» einsatzfähig sein. Von den Herstellerwer-

ken NAPO in Novosibirsk sollen in diesem Jahr sowie auch in den Folgejahren jeweils zehn neue Su-34 produziert und an die Luftwaffe ausgeliefert werden. Dies dürfte allerdings nur möglich sein, wenn die bisher aufgetretenen Beschaffungsspannen und auch allfällige technische Probleme gelöst werden können.

Russland

Modernisierung der AWACS-Flugzeuge A-50

Die russischen Luftstreitkräfte haben zu Beginn dieses Jahres die ersten modernisierten AWACS-Flugzeuge (Airborne Warning And Control System) Bezeichnung A-50 «Mainstay» übernommen. Durchgeführt werden die Modernisierungsmassnahmen in den Werken des Flugzeugherstellers Berijew in Taganrog.

Die russischen Frühwarnflugzeuge A-50 sind vergleichbar mit den amerikanischen AWACS-Flugzeugen Boeing E-3A, die auch bei der NATO im Einsatz stehen. Die in den 80er und 90er Jahren eingeführten A-50 basieren auf dem Transporter Il-76 «Candid», der weltweit in grosser Anzahl im Einsatz steht. Russland verfügt heute über rund 25 dieser AWACS-Flugzeuge, von denen unterdessen die ersten drei Ma-

schinen modernisiert worden sind (Bezeichnung A-50U). Kernelement der Modernisierung zur Version A-50U ist der Ersatz der Analog- durch die Digitaltechnik. Mit der Integration modernerer Computer soll zudem die Leistungsfähigkeit erhöht werden. Dazu wird die Treibstoffzuladung erhöht, wodurch die Reichweite und Einsatzdauer gesteigert werden können.

Neben Russland verfügt auch die indische Luftwaffe über drei AWACS-Flugzeuge A-50, die allerdings mit israelischer Elektronik ausgerüstet sind (Bezeichnung: A-50EI «Phalcon»). Bei den Berijew-Flugzeugwerken existieren unterdessen Pläne für den Bau einer verbesserten AWACS-Version (Bezeichnung A-100), die auf dem modernisierten Transportflugzeug Il-76MD (siehe auch ASMZ Nr. 10/2010, Seite 40) basieren.



AWACS-Flugzeug Berijew A-50 der russischen Streitkräfte. Bild: Berijew

Russland



Luftverteidigungssysteme S-400 werden in Russland disloziert. Bild: RR mil photo

China will modernste russische Waffensysteme

Gemäss russischen Medienberichten werden Russland und China in Kürze einen Vertrag über die Lieferung von Kampfflugzeugen Sukhoi Su-35 «Flanker-E» abschliessen. Der Gesamtumfang dieses Rüstungsgeschäfts soll etwa 4 Mrd. US-Dollar betragen; gemäss noch unbestätigten Berichten dürfte es sich dabei um rund 50 Flugzeuge handeln. Allerdings wird von Moskau die Forderung gestellt, dass China den Schutz der Urheberrechte für die Su-35-Technologie garantiert; das heisst, dass nur bei einer ordnungsgemässen Lizenzierung durch Russland ein allfälliger Nachbau von Flugzeugkomponenten möglich wäre. Beim Su-35 handelt es sich um ein Mehrzweck-Kampfflugzeug der Generation 4plus (Weiterentwicklung der Su-27), das von der russischen Komsomolsk-na-Amure Aviation Production Asso-

ciation (KNAPO) produziert wird. Gegenwärtig werden die ersten Su-35 an die russische Luftwaffe ausgeliefert; vorgesehen ist die Zuführung von vorerst 48 Maschinen bis 2015.

Bereits Ende 2010 hatte China beim damaligen Besuch des russischen Verteidigungsministers ein Kaufinteresse für die neuen Luftverteidigungssysteme vom Typ S-400 «Triumph» angemeldet. Die neuen S-400-Systeme werden gegenwärtig den Truppen der russischen Luftverteidigung im Raum Moskau sowie seit Kurzem auch im Raum Kaliningrad zugeführt. Die S-400 sollen sich sowohl zur Abwehr von Flugzeugen als auch von Kurz- und Mittelstreckenraketen sowie von Marschflugkörpern eignen. Aus diesem Grund verfügen die Systeme über drei Typen von Abwehrlenkwaffen mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit.

Hans-Peter Gubler,
Redaktor ASMZ